

**pact**  
PUBLIKATION



# INSIGHT IMPACT09

## VON COWBOYS, HELDEN UND SPURENSUCHERN

**EIN INTERAKTIVES SYMPOSIUM IN 3 EPISODEN AN 3 TAGEN**

**AN INTERACTIVE SYMPOSIUM IN 3 EPISODES IN 3 DAYS**

**13.–15. NOVEMBER 2009**

# IMPACT09 VON COWBOYS, HELDEN UND SPURENSUCHERN

EIN INTERAKTIVES SYMPOSIUM IN 3 EPISODEN AN 3 TAGEN  
AN INTERACTIVE SYMPOSIUM IN 3 EPISODES IN 3 DAYS  
13.– 15. NOVEMBER 2009

MIT WITH  
**ROMEO CASTELLUCCI** (IT)  
**STEALTH.UNLIMITED** (NL/RS)  
**BERLIN** (BE)

ÖFFENTLICHES PROGRAMM PUBLIC PROGRAMME  
12. NOVEMBER 2009  
**STEALTH.UNLIMITED** (NL/RS)

›OUT OF CONTEXT‹

12. NOVEMBER 2009  
**SOCIETAS RAFFAELLO SANZIO / ROMEO CASTELLUCCI** (IT)  
›TRAGEDIA ENDOGONIDIA'S FILM CYCLE, C.#01, M.#10, C.#11‹

14. NOVEMBER 2009  
**BERLIN** (BE)  
›BONANZA‹

## VORWORT FOREWORD

Mit **IMPACT09** – Von Cowboys, Helden und Spurensuchern lud PACT Zollverein bereits zum fünften Mal zu einem dreitägigen transdisziplinären Symposium ein, bei dem 33 ausgewählte Teilnehmer aus den Bereichen Choreographie, Performance, Architektur, Bildende Kunst, Design, Tanz und Kulturmanagement gemeinsam mit den eingeladenen Künstlern virulente Fragen und Setzungen der Gegenwartskunst aufwarfen, diskutierten und praktisch erprobten. Verhandelt wurden in drei Episoden die Welt des Theaters, des Bauens und der Medien, überprüft wurden Fakt und Fiktion, verschränkt Theorie und Praxis und übersprungen die Disziplinengrenzen.

In der vorliegenden Dokumentation greift Katrin Mundt die wesentlichen Fragen und Diskussionen von **IMPACT09** auf und verwebt diese mit Blick auf die unterschiedlichen künstlerischen Positionen und Methoden zu einem ganz eigenen Bild. Hiermit leistet sie einen essentiellen Beitrag zur Sichtbarmachung der Inhalte eines Symposiums, das von unterschiedlichen Standpunkten aus einen sezierenden Blick auf unsere heutige Realität warf und sie weiterdachte.

Zu danken haben wir an dieser Stelle besonders jenen, die das Symposium lebendig werden ließen und es mit ihrer Kreativität, Neugier und Diskussionsfreude bereicherten: den Künstlern und Teilnehmern. Darüber hinaus natürlich dem Team für seinen unermüdlichen Einsatz und Enthusiasmus sowie unseren Partnern und Förderern – vor allem der Kunststiftung NRW – für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.  
Ihr PACTeam

The fifth installment in PACT Zollverein's series of three day transdisciplinary symposiums, **IMPACT09** – Von Cowboys, Helden und Spurensuchern, invited 33 participants from the fields of choreography, performance, architecture, the fine arts, design, dance and culture management to discuss and practically appraise highly relevant issues and positions in contemporary art together with the edition's guest artists. Dealing in three episodes with the worlds of theatre, building and media, they examined fact and fiction, interlaced theory and practice and crossed disciplinary borders.

In the following documentary, Katrin Mundt revisits the fundamental questions raised and discussed at **IMPACT09**. In so doing, she shares with us her own impressions and perspectives and contributes indispensably to transmitting the content of a symposium which, from diverse angles, critically dissected and gave further thought to our current reality.

In this place, we would sincerely like to thank all the artists and participants whose creativity, curiosity and thirst for discussion really brought the symposium to life; our whole team for their unfailing energy and commitment to the project, as well as our partners and sponsors, especially the Kunststiftung NRW, for their generous financial support and goodwill.

We hope you enjoy reading the following.  
Your PACTeam

# IMPACT09

## WELTMODELLE UND MODELLWELTEN

### WORLD MODELS AND MODEL WORLDS

---

Von Cowboys, Helden und Spurensuchern – nimmt man den Titel der fünften Ausgabe von **IMPACT** wörtlich, so verspricht er die Begegnung mit drei für einen Workshop ziemlich ungewöhnlichen Leitbildern. Als typische Individualisten und Wegbereiter sind diese drei Figuren wohl kaum als Identifikationsangebote an die Teilnehmer gerichtet, geht es doch während dieser drei Tage gerade nicht um wagemutige Alleingänge, sondern das gemeinsame Erarbeiten und Diskutieren unterschiedlicher Standpunkte. Sie entpuppen sich denn auch bei näherer Betrachtung als pointierter Verweis auf einige der Motive und Arbeitsweisen, die im Rahmen des Workshops von Regisseur Romeo Castellucci, Kopf der Societas Raffaello Sanzio (IT), dem Architektenduo STEALTH.unlimited (Ana Dzokic und Marc Neelen) (NL/RS) und der Gruppe Berlin (Bart Baele und Yves Degryse) (BE) vorgestellt werden.

Alle drei führen uns – und damit löst sich hier schon das Versprechen des Titels ein – mit ihren Projekten an konkrete Orte, die Inspiration, Auftrag oder Herausforderung für ihr künstlerisches, gestalterisches oder theoretisches Arbeiten sind. Dabei beschreiten sie Wege, die herkömmliche Disziplinengrenzen durchkreuzen. Alle drei versuchen die Grundlagen ihres Arbeitens immer wieder konzeptuell neu zu fassen, erschöpfte Formen zu erneuern oder etablierte Ausdrucksmittel in neuen Kontexten zu erproben. Die Orte, von denen die Projekte handeln, sind ebenso unterschiedlich wie die künstlerischen Ansätze der drei Workshopleiter selbst: Europa, das Ruhrgebiet, Jerusalem, Ex-Jugoslawien, Bonanza (Colorado). Allen gemeinsam ist, dass sich in ihnen Realität und Fiktion, der physisch erfahrbare Ort und sein Mythos, das Hier und Jetzt mit seiner

*Of cowboys, heroes, and pathfinders – taking the title of the fifth version of **IMPACT** literally, one found it promised an encounter with three conceptual characters that are quite unusual for a workshop. As quintessential individualists and trailblazers, it would hardly seem that these three figures were addressing the participants as identificatory models, being that the three days in question reflected not solo quests of daring but rather the collective development and discussion of different standpoints. Indeed, upon closer examination, they emerged as pointed references to some of the motifs and working approaches presented within the framework of workshops by director Romeo Castellucci, head of the Societas Raffaello Sanzio (IT), by the architect duo STEALTH.unlimited (Ana Dzokic and Marc Neelen) (NL/RS), and by the group Berlin (Bart Baele and Yves Degryse) (BE).*

*All three led us – and it is here that the promise of the title has already been redeemed – with their projects to concrete locations representing inspirations, mandates, or challenges for their artistic, creative, or theoretical works. In the process they traversed paths intersecting with conventional boundaries of disciplines. All three attempted to continually reconceptualise the foundations of their work, to renew spent forms, or to probe established means of expression*

Projektion in die Zukunft verschränken. Kein Ort ohne das Feld von historisch, geografisch, politisch oder emotional besetzten Vorstellungen, das manchmal schon die Nennung seines Namens aufruft.

Romeo Castelluccis elfteiliger Theaterzyklus ›Tragedia Endogonia‹ (2002–04) etwa wurde im Laufe von drei Jahren in zehn europäischen Städten entwickelt und dort aufgeführt. Jede Episode ist einer Stadt gewidmet – die erste und letzte jeweils Castelluccis Heimatstadt Cesena. Zugleich ist sie Teil eines umfassenden Experiments, das die traditionelle Form der Tragödie radikal herausfordert. Castellucci hat sich einen Namen gemacht als einer der innovativsten Vertreter des Nuovo Teatro. Mit seiner expressiven, stark an der Bildenden Kunst orientierten Bildästhetik und eindrucksvollen Klanggestaltung zielt das Theater der Societas Raffaello Sanzio auf ein unmittelbar sinnliches Erleben ab. Castelluccis Tragödie erneuert sich aus sich selbst heraus, gebiert sich, wie die sich durch Selbstbefruchtung fortpflanzenden Kleinstlebewesen, die dem Zyklus ihren Namen gaben, mit jeder Episode neu. Während sie einerseits in ihrem dramatischen Aufbau die klassische Form fortschreibt, wendet sie sich andererseits von bestimmten ihrer Grundelemente – wie der zentralen Stellung des Texts oder der Schauspieler als Träger des dramatischen Konflikts – ab. Romeo Castellucci schließt den Logos aus und überlässt die Betrachter dem bildgewaltigen Spektakel eines sich offenbarenden ›Herz der Finsternis‹ mit Namen Europa.

Castelluccis Entwurf für eine Tragödie der Zukunft beruft sich somit auf genau das bürgerliche Europa, das einst die Form der klassischen Tragödie hervorbrachte. STEALTH.unlimited wendet sich hingegen in seinen Projekten den urbanen Strukturen des Neuen Europa und seinen Wurzeln im architektonischen Erbe der Moderne zu. Ana Dzokic und Marc Neelen, die seit 2000 von Rotterdam und Belgrad aus arbeiten, stehen mit ihren Projekten in der Tradition einer kritischen, konzeptuellen Architektur, deren Interesse weniger angewandten Projekten, als einer recherche- und diskursbasierten Praxis gilt. Gegenstand ihrer Arbeiten sind die Reibungen zwischen architektonischem



*through new contexts. The locations upon which the projects focused proved just as different as the artistic approaches of the three workshop directors themselves: Europe, the Ruhr Valley, Jerusalem, former Yugoslavia, Bonanza (Colorado). Common to all was an inherent intertwining of reality and fiction, of a physically tangible location and its myth, of the here and now with its projection into the future. No place exists without a wealth of historically, geographically, politically, or emotionally charged associations, which might occasionally even be evoked through the mentioning of its name.*

Romeo Castellucci's eleven-part theatre cycle ›Tragedia Endogonia‹ (2002–04), for instance, was developed and performed over the course of three years in ten European cities. Each episode was dedicated to one city – with the first and last to Castellucci's hometown of Cesena. It was at the same time part of an extensive experiment that radically challenged the traditional form of the tragedy. Castellucci has made a name for himself as one of the most innovative representatives of Nuovo Teatro. With its expressive image



Formwillen und einer sich verändernden gesellschaftlich-politischen Realität. Es geht ihnen um die Frage, wie neue Modelle der Gestaltung aussehen können, wie Raum partizipativ und nachhaltig genutzt und wie heute schon die Zukunft des urbanen Raums imaginiert werden kann. Sie entwickeln beispielsweise Raumkonzepte für Museen, die deren exklusive institutionelle Struktur auf den Kopf stellen, bespielen leer stehende Gebäude mit Szenarien ihrer möglichen Nutzung oder spekulieren auf einer Reise quer durch das zerfallene Jugoslawien über Europas Zukunft. STEALTH.unlimited fragt nach den unsichtbaren institutionellen, politischen oder gesellschaftlichen Mechanismen, die sich in den sichtbaren Architekturen niederschlagen. Dzokic und Neelen fordern damit auch zu einem neuen Nachdenken über die Grundlagen der eigenen Disziplin heraus: Ihre Projekte schaffen temporäre öffentliche Plattformen für ein kritisches Nachdenken darüber, wie wir in Zukunft leben wollen.

Die Gruppe Berlin arbeitet seit einigen Jahren an der Schnittstelle von Performance, Dokumentarfilm und Rauminstallation. In ihrem 2003 begonnenen Zyklus ›Holocene‹ zeichnen sie ungewöhnliche Städteporträts, die wie künstlerisch verdichtete Mikrokosmen die Gegenwart unserer Epoche – das Holozän – aufzeichnen. Bis zu anderthalb Jahre lang arbeiten sie an ihren Projekten zu so unterschiedlichen Orten wie der Inuit-Hauptstadt Iqaluit, Jerusalem oder Moskau. Die Interviews und Video-

aesthetic, strongly oriented to the visual arts, along with impressive sound composition, the theatre of Societas Raffaello Sanzio aims to convey an immediate, sensuous experience. Castellucci's tragedy goes through a process of self-induced renewal, rebirthing itself anew with each and every episode, like the autogamously procreating microorganisms lending the cycle its name. While it, for one, revives the classical form by way of its dramatic composition, it concurrently departs from an appropriation of its basic elements, such as the central role of text or of the actors as bearers of the dramatic conflict. Romeo Castellucci precludes the logos and surrenders the spectators to the formidable visual spectacle of a self-revealing ›heart of darkness‹ by the name of Europe.

Castellucci's conceptualisation of a tragedy of the future thus references precisely that bourgeois Europe from which the form of classical tragedy had once emerged. In contrast, STEALTH.unlimited gears its projects towards the urban structures of New Europe and their roots in the architectural legacy of modernity. Ana Dzokic and Marc Neelen, who have based their work in Rotterdam and Belgrade since 2000, stand with their projects in the tradition of a critical, conceptual architecture, with an interest more in research and discourse based practice than in applied projects. Thematic subjects of their works include friction between formal intention in architecture and social-political reality in flux. They are concerned with the question of how new models of design may be crafted, how space can be used in participative and sustainable ways, and how the future of urban space might be imagined today. They develop, for example, spatial concepts for museums



aufzeichnungen vom Alltag vor Ort, die während dieser Zeit entstehen, sind das Material, aus dem in der Folge raumbezogene Videoinstallationen, teilweise mit performativen Elementen, entwickelt werden. Berlins Arbeiten entziehen sich dabei jeder eindeutigen Genrezuschreibung. Die Art ihrer Präsentation bewirkt, dass Dokumentarisches fast unmerklich fiktionale Züge annimmt und Inszeniertes realer wirkt als die vorgefundene Wirklichkeit selbst. Ihre Arbeiten entwickeln einen ganz eigenen suggestiven Sog aus dem ambivalenten Verhältnis zwischen bloßer Beobachtung und Partizipation an den Ereignissen: Wenn die Künstler den Alltag, die Konflikte und Begehrlichkeiten der Bewohner einer Stadt begleiten und aufzeichnen, wird dann nicht diese Aufzeichnung selbst zur Bühne, die es den Besuchern ermöglicht, ihre Anliegen wirkungsvoll (da öffentlich) vorzutragen? Wo überschneiden sich hier Wirklichkeit und Theater? Berlin gelingt es, ausgehend vom Einzelfall vorgefundener Situationen und Charaktere, Perspektiven auf allgemeine menschliche und künstlerische Fragen zu er-

that turn their exclusive institutional structure upside down, or stage scenarios of potential utilisation in empty, deserted buildings, or speculate during a journey straight across dilapidated Yugoslavia on the future of Europe. STEALTH.unlimited queries the invisible institutional, political, or social mechanisms that take form in visible architectures. Dzokic and Neelen therefore also challenge us to rethink the fundamentals of our own disciplines: their projects create temporary public platforms for critical musings on how we wish to live our future.

The group Berlin has for some years now been exploring the interface between performance, documentary film, and spatial installation. In their cycle ›Holocene‹, introduced in 2003, they have been sketching unique urban portraits that chronicle the

öffnen: Der reale Ort wird bei ihnen zum Modell, dessen verdichtende Darstellungsweise seinerseits wieder Aussagen über die Welt ermöglicht.

In unterschiedlich starkem Maße – unterschiedlich je nach Arbeitsweise und Fragestellung – sind so alle drei Positionen mit der Frage konfrontiert, wie sich diese Orte aneignen und in ein Projekt ›übersetzen‹ lassen. Wie arbeitet man an einem fremden Ort? Wie erzeugt man ein Bild von einem Ort, den es (so) nicht gibt? Wie verständigt man sich mit anderen über seine Vorstellungen, wenn man nicht die gleiche Sprache spricht? Inwiefern schlägt sich dieser Übersetzungsprozess in Form oder Charakter des resultierenden Projekts nieder? Bleibt dieser Prozess sichtbar oder nachvollziehbar für andere? Diese und ähnliche Fragen konnten im Rahmen des Workshops im direkten Austausch mit den Künstlern diskutiert werden. Zugleich begleitete das Leitmotiv der Übersetzung unausgesprochen und doch allgegenwärtig die gemeinsame Arbeit vor Ort, die praktischen Projekte, Präsentationen und Diskussionen. Die Unterstützung durch zwei Dolmetscherinnen, die einige Beiträge am ersten Workshoptag übersetzten, war nur sichtbarer Ausdruck der Herausforderung und des Privilegs, das eine interdisziplinäre, internationale Veranstaltung wie **IMPACT** notwendig für alle Beteiligten darstellt: Eine Einladung, seinen Vorstellungen im Gespräch Form zu geben, um die Verständlichkeit von Begriffen zu ringen, den eigenen Standpunkt in der Sprache eines anderen zu formulieren, und schließlich auch die eigenen disziplinären Ansprüche neu zu überdenken.



present of our epoch – of the Holocene – like artistically condensed microcosms. The group has been known to work up to one and a half years on their respective projects in places like the Inuit capital Iqaluit, Jerusalem, or Moscow. The interviews and video footage of everyday life on site, recorded during these periods, make up the material from which space-encompassing video installations are subsequently developed, sometimes integrating performative elements. The group's pieces thus elude any kind of univocal ascription to genre. Their presentational style causes the documentary to assume almost imperceptible features, with the staged seeming more real than the encountered reality itself. Their works assume a completely unique, suggestive pull from the ambivalent relation between simple observation of and participation in the events: if artists follow and capture everyday life – the conflicts and desires of city residents – do not these recordings themselves become the stage, one that makes it possible for residents to effectively (since publicly) express their concerns? Where do reality and theatre overlap here? By seizing upon individually encountered situations and characters, Berlin is successful, in facilitating perspectives for addressing both general questions pertaining to mankind and those of artistic nature: in their work, real places become models whose condensed manner of representation, in turn, again makes possible assertions about the world.

Deviating is the extent at which all three positions have been confronted – as per respective working approach and explorative questions – with the question as to how these places might be appropriated and ›translated‹ into a project. How do you go about working at a foreign site? How do you capture a picture



of a place that does not (as such) exist? How do you communicate with others about your ideas when you speak different languages? To what extent does this translational process play out in the resulting project in terms of form or character? Does this process remain visible or explicable to others? These and similar questions were discussed in the workshop scope through direct exchange with the artists. At the same time, the ›translation‹ leitmotif tacitly yet ubiquitously accompanied the collaborative work on site: the practical projects, presentations, and discussions. The support of two interpreters, who translated some of the first-day workshop presentations, reflected but the visible expression of the challenge and the privilege that an interdisciplinary, international event like **IMPACT** represents for all involved: an invitation to lend form to one's visions, to contend with the understandability of terms, to phrase one's own standpoint in the language of others, and finally to reconsider one's own disciplinary conceptions.

# ROMEO CASTELLUCCI (IT)

## IGNAZIO DI LOYOLA

---



Mit Romeo Castellucci, Kopf der Societas Raffaello Sanzio, konnte ein Künstler für **IMPACT** gewonnen werden, der als einer der radikalsten Neuerer der internationalen Theaterszene gilt. In ausführlichen Gesprächen mit den Workshopteilnehmern vermittelte er einen Einblick in sein Schaffen. Gerahmt wurde sein Beitrag von Vorführungen aus ›Tragedia Endogonia's Film Cycle‹, einer Videodokumentation, die auf der Basis seines elfteiligen Zyklus ›Tragedia Endogonia‹ (2002–04) entstand. Dass sich die Begegnung mit Castelluccis Werken damit auf eine filmische Umsetzung beschränkte, irritierte zunächst, fügt sich bei näherer Betrachtung aber fast organisch in die Logik eines Œuvres ein, in dem die Wirkungsmacht des Bildes – sei es die Malerei der Renaissance oder das bewegte Filmbild – einen zentralen Stellenwert einnimmt.

In Romeo Castellucci, head of the Societas Raffaello Sanzio, **IMPACT** gained an artist who is considered one of the most radical innovators of the international theatre scene. Through talks with workshop participants, he offered insight into his creative processes. His contribution was framed by performances from ›Tragedia Endogonia's Film Cycle‹, a video documentary which was created based upon his eleven-part cycle ›Tragedia Endogonia‹ (2002–04). While the fact that one's encounter with Castellucci's works was thus reduced to their filmic realisations may have been irritating at first, upon closer consideration this almost organically dovetailed into the logic of an oeuvre in which the agency of the image – be it Renaissance painting or motion picture – has taken on pivotal significance.

Castellucci's productions are characterised by the immediacy of their sensual articulation and by the disconcerting, semantic openness of his scenes. They toy with primeval notions of fear and desire, which seem infinitely familiar while still eluding any attempts at disambiguation. All elements of stage language have for him equal status, and thereby resist the grasp of analytical scrutiny. He elevates the primacy of the word, suspends all rationalising channels, portrays without explaining. Castellucci emphasises that he is making theatre not for ›the audience‹ but for the lone viewer as subject of meaning creation. The paradox of this lonesomeness lies in the way it is shared by all viewers:

Castelluccis Inszenierungen zeichnen sich aus durch die Unmittelbarkeit ihrer sinnlichen Ansprache und die verstörende semantische Offenheit seiner Bilder. Sie spielen mit Urvorstellungen von Angst und Begehren, die unendlich vertraut erscheinen, und sich doch jeder Vereindeutigung entziehen. Alle Elemente der Bühnensprache stehen bei ihm gleichberechtigt nebeneinander und widerstehen so dem Zugriff eines analytisch fokussierenden Blicks. Er hebt den Primat des Wortes auf, suspendiert alle rationalisierenden Instanzen, zeigt, ohne zu erklären. Castellucci betont, er mache Theater nicht für ›das Publikum‹, sondern für den Betrachter in seiner Einsamkeit als Subjekt der Sinngebung. Das Paradox dieser Einsamkeit liegt darin, dass sie von allen Betrachtern geteilt wird: Der Kern der religiösen, im ursprünglichen Wortsinne verbindenden Kraft des Theaters liegt somit darin, dass es vermag, Gemeinschaft unter Fremden zu stiften, indem es sie um ein Bild versammelt.

Ausgehend von den mystischen Schriften des Ignati von Loyola (1491–1556), dem Begründer der Jesuitenbruderschaft, gewährte Castellucci in einem ausführlichen Vortrag Einblicke in seinen Schaffensprozess. Ausgangspunkt sei für ihn immer die Vorstellung von der leeren Bühne, das Nichts, das nach und nach mit Etwas, mit sinnlich Erfahbarem zu füllen sei. Ähnlich wie Loyola in seinen ›Geistlichen Übungen‹ seine Vorstellungskraft darauf konzentrierte, mentale Bilder zu erzeugen, die direkt sinnlich erfahrbar sind, so gehe es auch ihm darum, eine Idee möglichst unvermittelt in eine materielle Form zu übersetzen. Dieses ›skandalon‹ der Schöpfung – im wörtlichen Sinne zu verstehen als das unwillkürliche ›Stolpern‹ über eine Idee – gelte es, immer wieder gegen die Realität der praktischen Belange des Theatermachens – wie Proben und produktionstechnische Fragen – zu verteidigen. Jedes Werk benötige einen Raum der Unentschiedenheit, einen blinden Fleck, der sich dem Faktischen widersetze. Dass der Betrachter immer auch das unbehagliche Gefühl habe, dass ein Stück seinen Blick auf ihn zurückwerfe, ihn selbst betrachte, verdanke sich auch dieser Sinn-Lücke.

Die anschließende praktische Aufgabe an die Teilnehmer bestand darin, aus fünf mehr oder weniger willkürlich

the heart of the religious, connective (in the original sense of the word) power of theatre therefore involves its way of effecting fellowship among strangers by assembling them around a common scene.

With reference to the mystical writings of Ignatius of Loyola (1491–1556), founder of the Jesuit Brotherhood, Castellucci granted insight into his creative processes during an extensive lecture. To him, the point of origin has always been the concept of the empty stage – a nothingness that little by little is to become filled with a somethingness to be experienced with the senses. Similar to Loyola, whose ›mental exercises‹ focused on concentrating his imagination on engendering mental images that were directly tangible to the senses, today Castellucci is likewise interested in translating an idea into material form with all possible immediacy. According to him, it is up to this ›scandalon‹ of creation – meaning, taken literally, inadvertently ›stumbling‹ upon an idea – to again and again safeguard against the reality of practical aspects of theatre, such as rehearsals and technical questions related to production. Each work needs its own space for indecision – a blind spot that defies the factual. It is thanks to this gap in sensorial perception that the viewer is always nagged by an uneasy feeling that the play is responding with its gaze, is in fact watching the audience.

The ensuing practical exercise for the workshop participants involved developing a scenario from five more or less arbitrarily selected elements – a person, an indefinite number of refrigerators, strong wind, ostriches, and a black liquid – and presenting it as a group. Important here was not only that plot or scenes were thought through, but rather that the entire spectrum of sensuous effects on the

ausgewählten Elementen – einer Person, einer unbestimmten Anzahl von Kühlschränken, starkem Wind, Straußenvögeln und einer schwarzen Flüssigkeit – ein Szenario zu entwickeln und gemeinsam vorzutragen. Dabei sollte nicht nur die Handlung oder Szenenfolge, sondern das gesamte Spektrum sinnlicher Wirkungen auf den Betrachter – von Licht und Klang über zeitliche und räumliche Dimensionen bis hin zu Geruchs- oder Tastreizen – mitgedacht werden. Die Ergebnisse demonstrierten eindringlich, welche einschneidende Perspektivverschiebung dies bewirkt. In Umkehrung der normalen Anordnung brachte etwa eine Gruppe das Spektakel des Betrachtens selbst auf die Bühne. Ein einzelner »Zuschauer« performte vor dem Publikum der Workshopteilnehmer seine Wahrnehmung eines imaginären Bühnengeschehens. Hier gelang eine Umsetzung, die den Gedanken ernst nimmt, die physische, wahrnehmende und empfindende Präsenz des Betrachters bringe ein Stück überhaupt erst hervor.

Abstrahiert man von den konkreten Ergebnissen, warf die Arbeit speziell mit dieser Aufgabenstellung noch besondere Fragen auf. Wenn es darum geht, eine innere Vorstellung zu entwickeln, wie lässt sie sich verbal formulieren und in der Gruppe vermitteln? Und wie lassen sich individuelle Imagination und die Notwendigkeit zum Kompromiss miteinander vereinbaren? Was sich im gemeinsamen Arbeitsprozess einerseits als Schwierigkeit erwies, ist andererseits wohl ganz im Sinne Castelluccis zu verstehen als unausweichlicher Prozess im Ringen um die Integrität einer Idee.

viewers be thoroughly considered, ranging from light and sound to temporal and spatial dimensions, to even include senses of smell or touch. The results were highly demonstrative of how this can result in a drastic shift of perspective. In an inversion of conventional structures, one group even brought onto stage the spectacle of the viewing act itself. In front of an audience of workshop participants, a solo »audience member« did a performance of his perception of imaginary stage activity. Here was a successful execution that took seriously the concept of how a piece really only starts to come to life through the physical, perceptual, and sentient presence of the viewer.

If we disengage from the concrete results, it could be said that the work – especially considering the posed task – ended up prompting special questions. When the objective is to develop one's own inner ideas, how might these be verbally formulated and imparted to the group? And how can the power of individual imagination be reconciled with the necessity of mutual compromise? That which proved difficult in the collaborative working process can, in turn, be wholly attributed to Castellucci's intentions in terms of an inescapable process of striving to maintain the integrity of an idea.



# STEALTH.UNLIMITED (NL/RS)

## IMAGINATION SET IN GREY

Die Architekten Ana Dzokic und Marc Neelen, die sich im Jahr 2000 zu STEALTH.unlimited formierten, setzen sich in ihren Projekten mit der Zukunft urbaner Systeme auseinander. Im Zentrum ihres Workshops stand das spektakuläre Gebäude der Zollverein School for Management and Design, das, nach einem Entwurf von Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa (SANAA, Tokio) am nördlichen Rand des Zollverein-Geländes erbaut, nur kurz in seiner ursprünglichen Funktion als Studieneinrichtung in Betrieb genommen wurde. Auf dem Höhepunkt des Creative Industry-Hypes der Jahrtausendwende geplant, sollte der Bau dem gelungenen Strukturwandel in der Region materiellen Ausdruck verleihen – und wurde statt dessen zum Monument seiner eigenen Widersprüche. Im Rahmen des Workshops sollten die leere Hülle der Zollverein School mit Inhalten gefüllt und aus gemeinsamen Beobachtungen vor Ort Visionen für eine mögliche Zukunft des Gebäudes entwickelt werden.

The projects of architects Ana Dzokic and Marc Neelen, who joined to form STEALTH.unlimited in the year 2000, set out to explore the future of urban systems. Inspiring the core theme of their workshop was the spectacular Zollverein School for Management and Design building, designed by Kazuyo Sejima and Ryue Nishizawa (SANAA, Tokyo), which has been constructed at the north edge of the Zollverein complex but never really utilised for its originally intended function as an educational facility.

It was at the height of the creative industry hype around the turn of the millenium that the building was meant to lend material expression to the successful structural reform within the region – but it instead emerged as a monument of its own contradictions. In the



Mit dieser Aufgabenstellung schließen die Architekten an ihre eigene Praxis an, die sich den unsichtbaren urbanen Strukturen und ihren impliziten Voraussetzungen, Absichten und Wirkungen zuwendet und sie zur Sprache bringt: Was will Architektur, welche Verhaltensweisen ermöglicht, beschränkt oder verhindert sie? Welche Vorstellung von Gesellschaft und Zusammenleben verbirgt sich hinter dem einzelnen architektonischen Entwurf? Und wie lassen sich die Mittel der Architektur nutzen, um diese Vorstellungen zu befragen oder in eigene, alternative Raum- oder Lebensmodelle zu verwandeln?

Bereits zu Beginn des Workshops hatten Dzokic und Neelen in einem Vortrag Einblick in einige ihrer Projekte gewährt, darunter ›Cut for Purpose‹ (2006), eine Auftragsarbeit für das Rotterdamer Museum Boijmans van Beuningen. Auf den Wunsch des Museums, das Haus in den städtischen Raum hinein und für Aktivitäten in der Stadt zu öffnen, reagierten sie mit der Errichtung einer Pappstruktur, mit der sie das Volumen des ihnen zugewiesenen Raums der City Gallery vollständig füllten. Über die dreiwöchige Laufzeit des Projekts konnte diese Struktur von unterschiedlichen Nutzern (Künstlern, Designern, Aktivisten) bespielt und für ihre Zwecke modifiziert werden. Der Raum entwickelte sich so jenseits der kuratorischen Aufsicht des Museums zum Experimentierfeld für eine alternative gestalterische Dynamik und neue Formen kollektiver Verantwortung.

Von dieser Art prozessbasierter Logik ist auch ihre Herangehensweise an monolithische architektonische Setzungen wie die Zollverein School getragen. Den praktischen Teil des Workshops eröffneten Dzokic und Neelen dann auch mit Bildern aus Wim Wenders' Spielfilm ›Palermo Shooting‹ (2008), der zum Teil im Gebäude der Zollverein School gedreht wurde. Wenders nutzt dessen Architektur hier wie ein universal verfügbares Kürzel, eine Metapher für eine kühle Ultramoderne, die jeder Funktion enthoben und zur Kulisse erstarrt ist. Ausgehend von diesen Beobachtungen sollten in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Gebäude Strategien für dessen performative Neubesetzung entwickelt werden. Hierbei diente das Projekt ›Futures for Alcantara‹ (2007) als weitere Anregung,

scope of the workshop, the empty shell of the Zollverein School was to be filled with content and visions of a possible future for the building were to be developed from collaborative observations on site.

With this conceptual objective in mind, the architects tapped into their own practice – reflecting a focus on indiscernible urban structures and their implicit requisites, intentions, and effects – and brought up related issues: What is the intention of architecture, and which behavioural patterns facilitate, inhibit, or obstruct it? Which conception of society and living together is concealed behind any given architectural plan? And how can architectural resources be used to question these concepts or to transform them into individual, alternative spatial or living models?

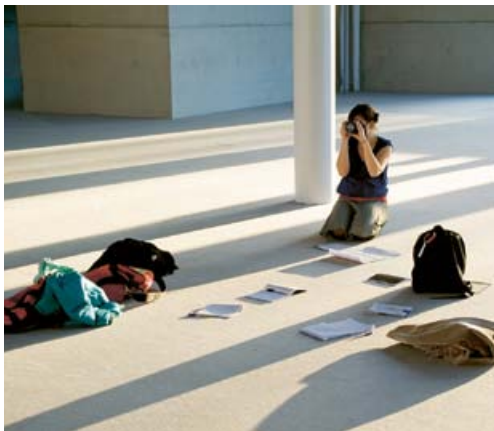
At the beginning of the workshop Dzokic and Neelen were already giving participants a glimpse of some of their projects, including ›Cut for Purpose‹ (2006), a commissioned work for the Rotterdam Museum Boijmans van Beuningen. Their response to the museum's initiative to open the house into urban space, making it available for city-related activities, was to construct a cardboard structure completely consuming the volume of the City Gallery space allotted to them. Over the course of the three-week project period, this structure could be used by various parties (artists, designers, activists) and modified to fit their needs. The space thus turned into an experiential field – beyond the reaches of the museum's curatorial supervision – for an alternative, creative dynamic and new forms of collective responsibility.

Their approach to onolithic architectural structures like the Zollverein School also



bei dem STEALTH gemeinsam mit einer Gruppe von Kulturschaffenden spekulative Szenarien für den noch leer stehenden, neuen Standort des Performancefestivals Alkantara (Lissabon) entwickelten.

Nach einem ersten gemeinsamen Aufenthalt im Gebäude der Zollverein School wurden in einer weiteren Arbeitsphase vor Ort Interventionen konzipiert, die an den konkret erfahrbaren Eigenschaften der Architektur ansetzten und diese in zugespitzter Form inszenierten. Es entstanden Performances, die die Unantastbarkeit der in sich ruhenden architektonischen Form aufbrachen, indem sie die klanglichen Eigenschaften der leeren Etage, ihre schwindelerregende



pillared on this type of process-based logic. As such, the practical workshop segments were therefore also opened by Dzokic and Neelen with stills from Wim Wenders' movie ›Palermo Shooting‹ (2008), which was in part filmed in the Zollverein School building. Here Wenders employs its architecture like a universally available code, a metaphor for a cool instance of ultramodernity that has been suspended from all functionality, having become immobilised like a facade. With these considerations in mind, the workshop participants strove through a collaborative exploration of the building to develop strategies for its performative reutilisation. In the process, the project ›Futures for Alkantara‹ (2007) in which STEALTH jointly developed speculative scenarios with a group of cultural professionals for the new and still empty location of the performance festival Alkantara (Lisbon), served as further stimulus.

Following one of the first group visits to the Zollverein School building, a further working phase saw the conceptualisation of on-site interventions which tied in with the concretely experienceable architectural features and staged these in exaggerated form. Performances came to life that disrupted the inviolability of the inherent architectural form through a highlighting of the vacant floor's audial properties, its vertiginous transparency, and the demonstrative neutrality of its configuration in the space itself. Hence the space was not only physically appropriated but also simultaneously became the subject of alternative interpretations, uses and rules: it was divested of its own logic. At the same time, the aura of the spectacular, which had felt immediately distinctive during the first visit, faded almost automatically with the length of time spent there.



Transparenz und die demonstrative Neutralität ihrer Gestaltung im Raum selbst ausführten. Der Raum wurde damit nicht nur physisch angeeignet, sondern zugleich auch zum Gegenstand alternativer Interpretationen, Nutzungen und Regeln: Er wurde seiner eigenen Logik entwendet. Zugleich verblasste fast automatisch mit der Dauer des Aufenthalts die Aura des Spektakulären, die ihn noch beim ersten Besuch ausgezeichnet hatte.

Auch in der erweiterten Räumlichkeit des WorldWide-Web wird diese Neubesetzung ihre Spuren hinterlassen. Die Fotodokumentation, die die gemeinsame Arbeit an den Performances festhält, wird im Anschluss an den Workshop online verfügbar gemacht, um so auch auf der Ebene der bildlichen Repräsentation die architektonische Marke ›Zollverein School‹ zu relativieren und im Licht einer alternativen Form der Nutzung neu zu bewerten: einer Nutzung als Schule der Ermächtigung.

This reutilisation has likewise left its mark in the expanded spatiality of the World Wide Web. The photo documentation, which has captured the collaborative work on the performances, was made accessible online after workshop completion, thus also facilitating a relativisation of the architectural brand ›Zollverein School‹ on a pictorial representation level and allowing for a re-evaluation, with light shed on an alternative form of utilisation, namely, utilisation as a school for empowerment.

## BERLIN (BE)

### [IN]VISIBLE

Der Workshop der Antwerpener Gruppe Berlin (Bart Baele und Yves Degryse) wurde eingeleitet durch eine Präsentation von ›Bonanza‹ (2008), dem dritten Teil ihres ›Holocene‹ Zyklus, einer 2003 begonnenen Serie von Städteporträts. Die raumbezogene Fünfkanal-Videoarbeit beschreibt das Leben der sieben Bewohner der kleinsten Stadt von Colorado: einer ehemaligen Goldgräbersiedlung am Fuße der Rocky Mountains, die nach ihrer Blütezeit im 19. Jahrhundert zu einem Rückzugsort eingefleischter Individualisten geworden ist. Ein entlegenes Idyll, wie es auf den ersten Blick scheint, das allerdings nach und nach vor unseren Augen die ganze Tragödie menschlichen Zusammenlebens

*Introducing the workshop by the Antwerp-based group Berlin (Bart Baele und Yves Degryse) was a presentation of ›Bonanza‹ (2008), the third part of their ›Holocene‹ cycle, a series of urban portraits started in 2003. The space-encompassing, five-channel video work depicts the life of seven residents of a small Colorado town. At first glance, Bonanza – a former gold-mining settlement at the foot of the Rocky Mountains which evolved after the golden age of the 19th century into a retreat for dyed-in-the-wool individualists –*



entfaltet. Die Abgeschlossenheit von Bonanza bietet nicht nur Raum für Selbstverwirklichung, sondern erweist sich als idealer Nährboden für persönliche, soziale und territoriale Konflikte, an denen das fragile Gemeinwesen zu zerbrechen droht.

Aus dokumentarischen Beobachtungen und Interviews mit den sieben Bewohnern lässt die Arbeit einen Mikrokosmos entstehen, in dem man modellhaft dem Wesen menschlicher Gemeinschaften begegnet. Die Geschichte, die ›Bonanza‹ erzählt, hat dabei ihre formale Entsprechung in der Art und Weise ihrer Präsentation: Die fünf Videoscreens, auf denen sich die Handlung abspielt, sind integriert in ein maßstabsgetreu nachgebautes, dreidimensionales Modell der Stadt, in dem Wirklichkeit und fiktionale Verdichtung zusammenfallen.

Berlin geht es in ihren Porträts darum, für jeden Ort die ihm angemessene mediale und räumliche Übersetzung zu finden. Die Frage, ob ein Porträt als Film, Installation oder Performance, oder als Hybrid aus diesen Formen realisiert wird, entscheidet sich erst im Anschluss an die Recherchen, Studien und Gespräche vor Ort. So spiegelt etwa die Dreikanal-Videoarbeit ›Jerusalem‹ auch in ihrer Form das Zusammentreffen der drei Weltreligionen, das hier als Dialog zwischen einzelnen ihrer Vertreter inszeniert wird. Ihre jüngste Arbeit ›Moscow‹ wird auf mehreren beweglichen Screens in einem eigens für die Installation entwickelten Zirkuszelt gezeigt, gewissermaßen als bildlicher Verweis auf eine Stadt im sozialen Ausnahmezustand. Die Gruppe betont diese Offenheit ihres formalen Ansatzes, der sich bewusst jenseits herkömmlicher Disziplinen- und Genre-grenzen bewegt.

Die Frage, was ihre Arbeiten nun ›eigentlich‹ seien, als was wir sie zu betrachten hätten, war von Beginn an Gegenstand der zahlreichen, angeregten Diskussionen. Ein weiteres Thema, das wiederholt zur Sprache kam, war das Verhältnis von fiktionalen und dokumentarischen Formen in ihrer Arbeit, und somit die Positionierung der Künstler gegenüber der vorgefundenen Realität, die stets zwischen einer teilnehmenden und beobachtenden Haltung in der Schwebe bleibt. Bereits ein Ausschnitt aus Raymond

*is a remote idyll that, nevertheless, unfolds the full tragedy of human coexistence piece by piece before our eyes.*

*The seclusion of the town offers not only space for self-realisation; it also proves to be a perfect breeding ground for personal, social, and territorial conflicts which threaten to shatter the fragile community.*

*Based upon documentary observations and interviews with seven residents, the work fosters a microcosm where one exemplarily encounters the essence of human communities. The story told by ›Bonanza‹ finds its formal counterpart in its means of presentation: the five video screens upon which the plot is played out are integrated into a true-to-scale, reconstructed, three-dimensional model of the town, fostering a concurrence of reality and fictional densification.*

*The group Berlin, in configuring their portraits, is concerned with finding the ideal media-related and spatial translation for each particular location. The question as to whether a portrait is realised as film, installation, or performance – or as a hybrid of these forms – is not decided until research, studies, and discussions on site have been completed. The three-channel video work ›Jerusalem‹, for instance, also mirrors in its form the meeting of the three world religions, which is staged here as a dialogue between their individual representatives. And their most recent work ›Moscow‹ is projected onto several different movable screens in a circus tent that was built especially for the installation, something like a pictorial reference to a city in a social state of emergency. The group emphasises this openness within their formal approach, which purposefully reaches beyond the conventional limitations of discipline and genre.*



Depardons Dokumentarfilm ›Délits flagrants‹ (1994), den die Künstler zum Einstieg zeigten, hatte pointiert auf die sensible Grenze verwiesen, an der die bloße Präsenz einer Kamera eine vorgefundene in eine performative Situation umschlagen lässt. So war das Thema des Workshops ›[in]visible‹ treffend gewählt für eine Sitzung, in der engagiert über die Sichtbarkeit von Akteuren, Interessen und Intentionen in Film und Kunst diskutiert wurde.

Nach kurzen Einblicken in die Produktion ihrer jüngsten Arbeit ›Moscow‹ (2009) und das Work in progress ›TAGFISH‹ – ein für 2010 geplantes semifiktionales Porträt des Ruhrgebiets – schloss eine Praxiseinheit an, die sich zwei unterschiedlichen Szenarien zuwandte: dem Ruhrgebiet und seiner verblassenden industriellen Geschichte einerseits, und andererseits Dubai als zukünftigem Standort eines futuristisch anmutenden, drehbaren Wolkenkratzers. Sie dienten als Ausgangspunkt für gemeinsame Überle-

The question as to what their works ›really‹ are, as to how we are to consider them, spurred from the outset numerous lively discussions during the workshop. A further topic that repeatedly came up was the relationship between fictional and documentary forms within their work, and hence the positioning of the artists vis-à-vis the encountered reality that always represents a state of limbo between a participative stance or an observational one. Already pointing to the sensitive divide at which the mere presence of a camera turns an encountered situation into the performative is a clip from Raymond Depardon's documentary film ›Délits flagrants‹ (1994). Along this vein, the workshop theme ›[in]visible‹ was fittingly applicable to a meeting where an animated discussion about the visible roles of actors, interests and intentions in film and art ensued.

After having provided workshop participants with brief glimpses into the production of their most recent work ›Moscow‹ (2009) and the work-in-progress ›TAGFISH‹ – a semi-fictional portrait of the Ruhr Valley planned for 2010 – a practical segment started, which was dedicated to two different scenarios: the Ruhr Valley and its industrial history in decline, on the one hand, and Dubai as the future site of a revolvable skyscraper, seemingly from the future, on the other. These served as a point of origin for a joint brainstorming process focused on the forms in which these two sites might be portrayed and on how interviews with their residents might be conducted. Suggestions ranged from a parodistic pro-structural-reform campaign for the Ruhr Valley, entailing a redesign of its geography aligned to a map of Berlin by the year 2030, reflecting an upgrade of the metropolis to



gungen, in welcher Form diese beiden Orte porträtiert werden, und wie Interviews mit ihren Bewohnern aussehen könnten. Vorschläge reichten von einer parodistischen Pro-Strukturwandel-Kampagne für das Ruhrgebiet, die vorsieht, bis zum Jahr 2030 seine Geographie nach dem Stadtplan Berlins umzugestalten und zur neuen Metropole ›Ruhrlin‹ aufzuwerten, bis hin zu partizipativen Nutzungskonzepten für den Hightech-Turm, die den globalen Lebensstil der zukünftig dort ansässigen Elite uminterpretieren in eine Vision von einem wechselnd bespielten, gemeinsamen Wohn- und Lebensraum.

In diesen Szenarien und den darauf bezogenen Interviews hallten auch die Diskussionen der vorangegangenen Workshoptage nach. So wurde etwa spekuliert, ob die ruhrgebietstypische Fixierung auf die Vergangenheit aufgebrochen werden könne, indem man die Interviewten bitte, über die Zukunft zu sprechen, so als wäre sie ihre Gegenwart. Und muss man nicht, um über eine Architektur der Zukunft zu sprechen, die prekäre Gegenwart derer, die sie errichten, mit der ihrer privilegierten Nutzer im Gespräch zusammenführen? So entstanden Entwürfe und Vorüberlegungen für Städteporträts, die nicht nur die Realität der beiden fraglichen Orte, sondern zugleich auch das Wagnis jeder modellhaften Abstraktion zur Diskussion stellen.

›Ruhrlin‹, to participative utilisation concepts for a high-tech tower that reinterprets the global lifestyle of the future elitist residents into a vision of a variably occupied, common residential and living space.

Resonating in these scenarios and in the related interviews was also discussion sparked by the previous workshop days. For instance, there was speculation about whether the fixation on the past as typical for the Ruhr Valley might be dampened by asking the interviewees to speak of the future as were it their present. And when speaking of an architecture of the future, isn't it important to collate the precarious present of those who will be creating this future architecture with that of their privileged users in the form of dialogue? It followed that drafts and preliminary considerations for urban portraits were formulated that put up for discussion not only the reality of the two sites in question but also, simultaneously, the risk that each exemplary abstraction entails.

# IMPRESSUM

## IMPACT09

PACT Zollverein / Choreographisches Zentrum NRW

Bullmannau 20a

45327 Essen

Fon +49(0)201.28947 00

Fax +49(0)201.28947 01

info@pact-zollverein.de

www.pact-zollverein.de

**Künstlerische Leitung artistic direction:** Stefan Hilterhaus

**Projektkonzept und -leitung project concept and direction:**

Stefan Hilterhaus, Katharina Charpey, Isa Köhler

**Projektteam project team:** Melanie Dellmann, Nassrah-Alexia Denif,

Birte Diekmann, Jonas Leifert, Isabel Niederhagen, Leonie Otto, Yvonne Whyte

**Text text:** Katrin Mundt

**Redaktion editing:** Melanie Dellmann

**Übersetzung translation:** Dawn Michelle D'Atri

**Photos photos:** Dirk Rose

**Gestaltung design:** www.laborb.de

Partner und Förderer von IMPACT09 ist die

**KUNSTSTIFTUNG NRW**

Choreographisches Zentrum NRW GmbH wird gefördert von

Der Ministerpräsident  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Tanzlandschaft Ruhr ist ein Projekt der

**KULTUR RUHR GmbH**



